



Dem Orchester Erstfeld gelang es an ihrem Konzert, das Publikum emotional zu berühren und zu begeistern. FOTO: ZVG

Ein musikalischer Liebesbeweis an die Reuss

Konzert | Urs Wüthrichs Neukomposition «Aqua Rusila» begeisterte

Das Orchester Erstfeld überzeugte mit dem Konzertmotto «Alles fliesst» vollends. Rhapsodien, Spirituals, Walzer, Ländler, Polkas, Tangos – eine Freude für Ohren und Herz.

Die Besucherinnen und Besucher im prall gefüllten Casinosaal erlebten am Sonntag, 11. November, mit einem musikalischen Liebesbeweis an die Reuss einen besonderen Hörgenuss. Dem Konzertabend unter dem Motto «Alles fliesst» lag unschwer erkennbar die Handschrift des Biologen und Orchesterleiters Urs Wüthrich zugrunde. Die Vorträge gipfelten in der Uraufführung des zwölfteiligen Zyklus «Aqua Rusila» (Reusswasser). Die Uraufführung der Eigenkomposition, untermalt mit vielen Naturbildern entlang der Reuss, von Quellrinnalen bis zum imposanten

Delta, überzeugte sowohl durch die ergreifende Harmonie als auch durch die Vielseitigkeit. Interpretiert wurde der Zyklus abwechselnd vom gesamten Orchester, einem Streichquartett, einem Bläseroktett und von Solisten. Diese Gestaltung verlieh dem Werk eine sehr interessante, einfühlsame Note. Zur grossen Überraschung ertönten im Zyklusteil «Carnevale» sogar Takte des Urner Katzenmusikmarsches. Die gefühlvollen Soloparts der Neukomposition spielten Flavia Gisler (Klarinette) und Olivia Baumann (Harfe).

Loreley, Deep River, Mississippi

Im ersten Konzertteil bereiste das Orchester diverse Flusslandschaften der Erde. Zum Auftakt spielte es die «Wassermusik» von Georg Friedrich Händel, gefolgt vom Meisterwerk «An der Moldau» von Johann Strauss Sohn. Mit der «Loreley-Paraphrase» (Josef Nesvadba), dem französischen

Marsch «Sambre et Meuse» (Robert Planquette) und dem Afro-American-Spiritual «Deep River» (arrangiert von Urs Wüthrich) wähten sich die Zuhörerinnen und Zuhörer in beschaulichen Landschaften mit ruhigen Flussläufen. Als Hommage an den Orchestergründer Alfred Zwyer ertönte dessen «Mississippi-Rhapsody» in überzeugender Weise. Die Komposition entstand im Jahre 1956 und darf als eines der bekanntesten Werke seines Schaffens bezeichnet werden.

Markus Wüthrich setzte dem imposanten Stück durch sein virtuosos Klavierspiel die Krone auf. Mit dem Tango «Rio Negro» und einem weiteren Auszug aus dem Zyklus fand der Konzertabend seinen Abschluss. Besucherinnen und Besucher zeigten sich nach den Vorträgen im Konzertstübli des Lobes voll und bezeichneten den Hörgenuss als begeisternd und emotional berührend. (lg)